

Jahresbericht 2025

Stiftung Plattform Mäander

Seestrasse 367
CH-8038 Zürich

kontakt@plattform-maeander.ch
www.plattform-maeander.ch

Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle, Stiftungsratspräsidentin
Martina Hersperger MA MBA, Geschäftsführerin

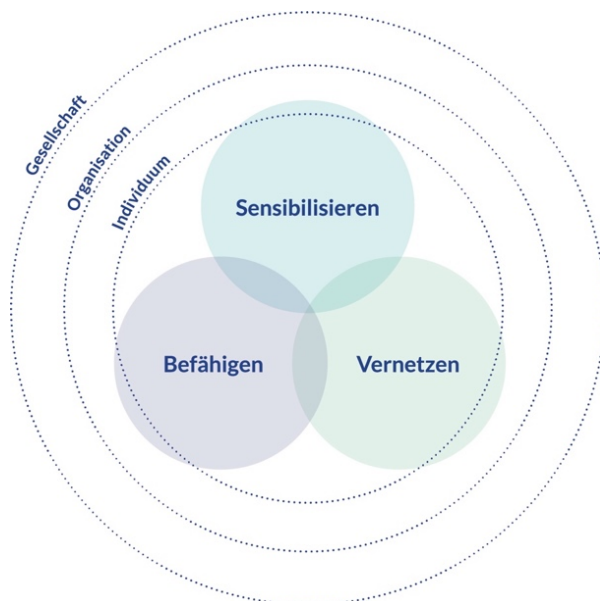
Zürich, 19. März 2026



Der Aufbau von Netzwerken und Partnerschaften als Grundlage für einen demenzfreundlichen Kanton Zürich: Rückblick auf das dritte Tätigkeitsjahr

In der Schweiz lebt die Mehrheit der Menschen mit Demenz meist ihrem Wunsch entsprechend in ihrem gewohnten Zuhause. Allerdings erleben Betroffene und ihre Angehörigen im Alltag oft grosse Herausforderungen, von Einschränkungen der Lebensqualität bis hin zu Stigmatisierung und sozialer Isolation.

Hier setzen wir als Stiftung Plattform Mäander an: Mit unseren Aktivitäten fördern wir eine kompetente und handlungsfähige Gesellschaft im Umgang mit Demenz. Wir setzen uns für Anliegen von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ein und unterstützen Organisationen, die sich bereits mit diesem Thema befassen oder es neu aufnehmen möchten. Über institutionelle Grenzen hinweg fördern wir praxistaugliche Ideen für eine Gesellschaft, in der Demenzbetroffene selbstverständlich dazugehören. Unsere Aktivitäten richten sich vorrangig auf die Krankheitsphase, in welcher Betroffene in ihrer vertrauten Umgebung leben. In dieser Zeit ist Unterstützung notwendig, die über das Engagement der Angehörigen hinausgeht und die Gesellschaft herausfordert.



Strategische Handlungsfelder der Plattform Mäander

Mit unseren Aktivitäten in den strategischen Handlungsfeldern «Sensibilisieren», «Befähigen» und «Vernetzen» fördern wir die Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen am sozialen Leben. Unsere vielfältigen Veranstaltungen und Angebote zur Sensibilisierung und Befähigung im vergangenen Jahr stiessen sowohl bei der breiten Bevölkerung als auch bei spezifischen Zielgruppen auf grosses Interesse. Ziel war es, Wissen über Demenz zu vermitteln, Verständnis und Empathie zu stärken und den Dialog zu fördern. Für unsere Partner:innen, wie zum Beispiel Gemeinden, Kirchgemeinden, Alters- oder Freiwilligenorganisationen, ergaben sich dadurch wertvolle Gelegenheiten, ihre eigenen Demenzangebote und Anlaufstellen bekannter zu machen.

Gleichzeitig brachten wir als Dienstleister unsere Kompetenzen, Erfahrungen und Kontakte ein und konnten effizient unterstützen.

Einen besonderen Schwerpunkt legten wir im vergangenen Jahr auf die Vernetzung. In Gesprächen und an Anlässen zeigte sich, dass hier noch grosses Potenzial besteht: Vielen Akteur:innen fehlt die Zeit, sich gezielt um Austausch zu kümmern, und bei etablierten Veranstaltungen findet dieser öfter im vertrauten Kreis statt. Dies kann sich negativ auf die Entstehung neuer Ideen auswirken.



Als Plattformorganisation wollten wir hier Impulse setzen und stiessen auf den Ebenen Quartier, Stadt und Kanton den Aufbau von Netzwerken zur Förderung einer demenzfreundlichen Gesellschaft an. Dabei durften wir sowohl bei erfahrenen Demenzfachpersonen und etablierten Organisationen als auch bei neuen Mitwirkenden eine erfreulich grosse Offenheit feststellen.

Indem wir gezielt Gelegenheiten für Begegnung und Austausch schufen und dabei innovative Formate erprobten, kamen die Beteiligten ins gemeinsame Handeln. Dabei knüpften sie Kontakte, entdeckten gemeinsame Interessen und teilten Erfahrungen. Es waren die ersten Schritte hin zu einer «Community», die sich für einen demenzfreundlichen Kanton Zürich einsetzen will.



Illustration «Demenzfreundliches Quartier» (Rahel Oertli)

Mit dem Start dieser Community wollten wir wichtige Voraussetzungen schaffen, um den Kanton Zürich entlang des bestehenden Bedarfs in gesellschaftlichen Fragestellungen zu Demenz weiterzuentwickeln. Wir erhielten bereits wichtige Impulse, um unsere eigenen Angebote zu schärfen und an den tatsächlichen Bedürfnissen auszurichten. Gleichzeitig stärkten wir die organisationsübergreifende Zusammenarbeit und legten den Grundstein für neue Kooperationen. Dabei ist unsere Rolle in diesem Feld klar: Es gibt viele Personen und Organisationen, die mit ihrer Arbeit zu einem guten und selbstbestimmten Leben von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Kanton Zürich beitragen können. Wir sind da, um Kräfte zu bündeln und dort gemeinsam Wirkung zu erzielen, wo Bedarf besteht.

Mit unseren breit gefächerten Veranstaltungen, Projekten und Netzwerkaktivitäten konnten wir die Bekanntheit der Plattform Mäander weiter steigern. Die positiven Rückmeldungen bestätigten uns darin, dass wir als verlässliche und inspirierende Partnerin wahrgenommen, unsere Anliegen geteilt und unsere Vorgehensweisen begrüsst werden. Das Vertrauen in uns ist für die Fortsetzung unserer Arbeit und die Förderung von Partnerschaften von grosser Bedeutung, sei es im Rahmen von Projekten oder zur finanziellen Unterstützung unserer Arbeit. Die Startfinanzierung zur Stiftungsgründung wurde damals für eine vier- bis fünfjährige Aufbauphase unserer Organisation gesprochen. Für innovative Projekte und den langfristigen Bestand der Stiftung sind wir jedoch – auch bei einem sorgfältigen Umgang mit den Mitteln zum Beispiel durch eine schlanke und effiziente Organisationsstruktur – auf Förderbeiträge angewiesen. So stellen wir sicher, dass der Stiftungszweck langfristig verfolgt werden kann und Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Kanton Zürich gut unterstützt und in die Gemeinschaft eingebunden werden.



Drei Highlights 2025

Tagung «Dialog Demenz: Unterwegs zu einem demenzfreundlichen Quartier»

Inspiration, Austausch und konkrete Ansätze für ein gutes Miteinander mit und ohne Demenz

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sind auf ein unterstützendes Umfeld im Quartier angewiesen. Wie ein solches Miteinander gelingen kann, stand im Zentrum der Tagung «Dialog Demenz», die wir am 25. Oktober 2025 gemeinsam mit der Spitex Zürich und der reformierten Kirche Zürich durchführten. Rund 200 Betroffene, Angehörige, Fachpersonen und Quartierbewohnende nahmen am Tagungsprogramm teil, tauschten Erfahrungen aus und entwickelten gemeinsam Ideen, Visionen und Lösungsansätze für ein demenzfreundliches Quartier.

Das Theater act-back zeigte mit berührenden Szenen aus dem Alltag mit Demenz, wie komplex die Herausforderungen sind und wie viel Verständnis und kleine Gesten bewirken können. Stadtrat Andreas Hauri berichtete über Demenzaktivitäten der Stadt Zürich und stellte sich Fragen aus dem Publikum. In der Podiumsdiskussion unter der Leitung unserer Geschäftsführerin Martina Hersperger betonten Annelies Hegnauer (reformierte Kirche Zürich), Markus Reck (Spitex Zürich) und Prof. Dr. Simon Wieser (Plattform Mäander), wie wichtig eine offene und organisationsübergreifende Zusammenarbeit sind, um Betroffene bestmöglich zu unterstützen.



Marktstände mit Informationen und Angeboten

In Workshops vertieften die Teilnehmenden Themen wie Scham in Zusammenhang mit Demenz, Sorgen und Bedürfnisse von Angehörigen, Gespräche mit Kindern über Demenz und die Gestaltung von Innen- und Aussenräumen. Illustrator Daniel Müller visualisierte Ideen zu einem guten Miteinander von Menschen mit und ohne Demenz im Quartier. Die praxisnahen Formate stiessen auf grosses Interesse und luden zum Mitdenken und Mitgestalten ein. Viele Besuchende informierten sich zudem an Marktständen von Institutionen aus der Stadt Zürich über mögliche Unterstützungs- und Vernetzungsangebote.

Die Tagung schuf Raum für den Dialog darüber, was ein demenzfreundliches Quartier ausmacht, wie sich Betroffene gesehen und zugehörig fühlen können und wie die Gemeinschaft dazu beitragen kann.

Medienberichterstattung zum «Dialog Demenz»

[Video](#) der reformierten Kirche: «Dialog-Demenz-Tagung: Zusammen ist vieles leichter»



[Bericht](#) in «reformiert.»: «Für eine Stadt, die Teilhabe ermöglicht»





Projekt «Demenzfreundliches Quartier im Kreis 6»

Gemeinsam unterwegs zu einem Quartier, in dem Menschen mit Demenz Teil der Gesellschaft sind

Das nähere Umfeld spielt für Demenzbetroffene und ihre Angehörigen eine wichtige Rolle, weil dort Bedürfnisse früh sichtbar werden und Hilfe niederschwellig ansetzen kann. In Anlehnung an den «Demenzfreundlichen 3. Wiener Bezirk» lancierten wir deshalb mit der Drehscheibe Demenz der reformierten Kirche Zürich das partizipative Projekt «Demenzfreundliches Quartier im Kreis 6». Vorab wurde die Quartierbevölkerung befragt. Die wichtigsten Ergebnisse zeigten: Viele Befragte fühlen sich im Umgang mit Demenz unsicher und kennen die bestehenden Angebote kaum. Gleichzeitig besteht grosses Interesse an Orientierung und Austausch.

Das Projekt hat zum Ziel, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sich im Quartier gut aufgehoben und unterstützt fühlen und möglichst lange am sozialen Leben teilhaben können. Kernstück ist ein Netzwerk mit interessierten Personen aus dem Quartier, wie zum Beispiel Vertreter:innen von Demenz- und Altersorganisationen, Kirchgemeinden, Firmen, Vereinen, aber auch Quartierbewohnende. Betroffene und Angehörige werden selbstverständlich in das Projekt miteinbezogen, und auch Vertretende der Stadt Zürich wirken mit, um den Austausch mit dem städtischen Demenzprojekt sicherzustellen und Synergien nutzen zu können. Beteiligte des Netzwerks können Massnahmen zur Sensibilisierung sowie zur Förderung von Begegnung, Beteiligung und Vernetzung entwickeln. So sind zum Beispiel Schulungen für Mitarbeitende mit Kundenkontakt oder Vereinsmitglieder denkbar, um Kontakte und Begegnungen mit Betroffenen zu erleichtern. Neben neuen Initiativen ist es jedoch besonders wichtig, bestehende Informationen und Angebote stärker zu verbreiten und bekannter zu machen.



Kennenlernen am ersten Netzwerktreffen

Das erste Netzwerktreffen fand am 18. November 2025 statt. Vertretende der reformierten und katholischen Kirche, der Nachbarschaftshilfe, der Stadt und der Spitex Zürich, des Quartiervereins und des Gemeinschaftszentrums, eines Alterszentrums, einer Apotheke und einer Hausarztpraxis sowie Quartierbewohnende nahmen teil. Nach der Kennenlernrunde und Einführung in das Projekt arbeiteten sie an drei Themen: Was macht ein demenzfreundliches Quartier aus, welche Anliegen haben Angehörige und wie sind die Ergebnisse der Umfrage im Quartier einzuordnen? Im abschliessenden Brainstorming wurden erste konkrete Ideen für

Massnahmen entwickelt, die im weiteren Verlauf des Projekts gemeinsam umgesetzt werden könnten. Die Mitwirkenden zeigten dabei eine grosse Motivation, ihr Quartier so mitzugestalten, dass Betroffene und Angehörige unterstützt werden, und legten den Grundstein für das gemeinsame Engagement für Menschen mit Demenz im näheren Umfeld.



Community-Aufbau «Demenzfreundlicher Kanton Zürich»

Neue Wege für eine Zusammenarbeit im Flow

Eine demenzfreundliche Gesellschaft trägt dazu bei, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten können. Zahlreiche Organisationen setzen sich für Betroffene und ihre Bedürfnisse ein. Dennoch erleben diese ihr Umfeld nicht immer als unterstützend. Vor diesem Hintergrund luden wir am 23. September 2025 zur Veranstaltung «Gemeinsam den Kanton Zürich demenzfreundlich gestalten» ein. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, Fachpersonen über bestehende Organisationsstrukturen hinaus miteinander zu vernetzen und neue Formen der Zusammenarbeit zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen anzustossen. Rund 30 Teilnehmende aus Bereichen wie Demenz, Alter, Inklusion, Gesundheit und Soziales arbeiteten einen Nachmittag lang gemeinsam an diesen Themen.

Durch den Anlass führte Martina Hersperger zusammen mit Nadja Schnetzler und Laurent Burst, die sich seit vielen Jahren mit erfolgreicher Zusammenarbeit beschäftigen und das Modell «Zusammenarbeit im Flow» entwickelt haben. Im Zentrum steht dabei die Idee, dass Projekte besonders wirksam sind, wenn Beteiligte ihre gemeinsamen Interessen in den Vordergrund stellen und die Zusammenarbeit als sinnstiftend, motivierend und produktiv erleben.

Im interaktiven Workshop entwickelten die Teilnehmenden Handlungsfelder für einen Kanton Zürich, in dem Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gut unterstützt werden und Teil der Gesellschaft sind. Dabei probierten sie neue Methoden aus, die sie auch in ihrem eigenen Arbeitsumfeld einsetzen können. So arbeiteten sie zum Beispiel in sogenannten «Get-it-done-Sessions». Diese Arbeitsweise ist darauf ausgerichtet, rasch konkrete Ergebnisse zu erzielen, anstatt sich vor allem auf Diskussion und Koordination zu konzentrieren. Gemeinsam identifizierten sie drei Themen, die nach der Veranstaltung in Gruppen weiterverfolgt wurden: Niederschwellige Kontaktmöglichkeiten für Betroffene, vielfältige und zeitgemässe Tagesstrukturen sowie die Entlastung von Angehörigen.



Mit neuen Methoden gemeinsam Ideen entwickeln

Diese Veranstaltung war der Auftakt für einen längeren Prozess hin zu einer Community, die gemeinsam und über Organisationsgrenzen hinweg und unter unserer Leitung den Kanton Zürich demenzfreundlich gestaltet. Wir freuen uns, dass der Start geglückt ist, wie beispielsweise die folgende Rückmeldung einer Beteiligten zeigte: «Das war so innovativ und spannend! Ich habe schon lange keinen so kurzweiligen, interessanten Workshop mehr besucht wie heute – fantastisch.»



Weitere Aktivitäten im Überblick

Vielseitige Förderung der Sensibilisierung, Befähigung und Vernetzung

Der Schweizer **Demenz-Podcast «Chopfsach»** beleuchtet auf unterhaltsame Weise verschiedene Aspekte der Krankheit und bietet Betroffenen, Angehörigen, Fachpersonen und weiteren Interessierten praxisnahe Informationen und Tipps. Als Hauptpartnerin konnten wir 2025 gemeinsam mit der Podcastschmiede, Alzheimer Schweiz und Lundbeck die zweite und dritte Staffel realisieren. Weiter stand «Chopfsach» zum ersten Mal live auf der Bühne, im Rahmen des interkantonalen Tags der betreuenden Angehörigen in Brugg. Ziel des Formats ist es, über Demenz aufzuklären, Ängste abzubauen und Betroffene sowie ihr Umfeld im Alltag zu unterstützen. Dabei geht es um Themen wie Kommunikation, Ernährung, Helfernetz oder Reisen. Steigende Hörer:innenzahlen und Rückmeldungen wie «Ich finde euren Podcast mega. Er hat mir sehr geholfen, die Demenz zu verstehen» zeigen, dass wir mit diesem Angebot einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Unterstützung leisten.

Mit den Gemeinden Birmensdorf, Aesch, Arni und der Pro Senectute Kanton Zürich führten wir im Mai zum zweiten Mal den **Theater-Dialog «Menschen mit Demenz – mitten unter uns?»** durch, eine interaktive Veranstaltung mit dem Theater act-back und der Demenzexpertin Dr. Irene Bopp. In kurzen, improvisierten Szenen spielten die professionellen Schauspieler:innen Menschen mit und ohne Demenz, die unerwartet aufeinandertreffen. Zwischendurch ordnete die Expertin das Geschehene ein. So entstand ein Abend, der bewegte, sensibilisierte, Verständnis förderte und neue Perspektiven eröffnete. Oder wie anschliessend im «Birmensdorfer» zu lesen war: «Ein voller Saal in Aesch ZH. Und alle lauschen gebannt den Worten der Geriaterin und Demenzexpertin Irene Bopp-Kistler, welche das Tabu-Thema mit improvisierten Szenen des Theaters act-back ins Bewusstsein rückt. Stark!». Damit mehr Menschen von diesem erfolgreichen Format profitieren können, reichten wir bei der Walder Stiftung einen Antrag ein und freuten uns über die Unterstützungszusage für zehn weitere Theater-Dialoge in den Jahren 2026 und 2027.

Reisen im öffentlichen Verkehr kann für Menschen mit Demenz mit grossem Stress verbunden sein, zumal die Erkrankung meist nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Um auf unsichtbare Einschränkungen aufmerksam zu machen, führte die SBB gemeinsam mit der Plattform Mäander und



Sunflower Lanyard zur Unterstützung von Reisenden

14 weiteren Organisationen im Juni 2025 das international bewährte **Sunflower Lanyard** ein. Damit setzten wir uns für mehr Hilfsbereitschaft und Empathie für Menschen mit unsichtbaren Krankheiten wie psychischen Erkrankungen, ADHS, Autismus und Demenz ein. Weiter implementierte die SBB auf unsere Initiative ein Merkblatt für ihre Mitarbeitenden zum Umgang mit Menschen mit Demenz. Dieses erstellten wir zusammen mit der Arbeitsgruppe «Impuls Alzheimer» von Alzheimer Schweiz. Im Verlauf des Jahres führten weitere Unternehmen wie zum Beispiel die Swiss, der Flughafen Zürich und die Basler Verkehrsbetriebe das «Sunflower



Lanyard» ein. Das «Sunflower Lanyard»-Projekt zeigt, wie durch kleine, gezielte Massnahmen Hindernisse abgebaut werden können, und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.

Im Sinne eines Dienstleisters stellten wir verschiedenen Organisationen unsere **Unterstützung** bei der Konzeptualisierung, Planung und Umsetzung ihrer Demenzveranstaltungen zur Verfügung. So wirkten wir zum Beispiel an der Vorbereitung und Durchführung des Demenz Meet vom 23. August 2025 mit, standen einer Quartierorganisation bei der Konzipierung ihres «Tag der älteren Menschen» bei und vermittelten Kontakte zu Fachorganisationen für Standaktionen oder Inputs.

Auch im vergangenen Jahr engagierten wir uns mit **Referaten, Workshops und Fachbeiträgen** für die Sensibilisierung rund um Demenz. Unter anderem beteiligten wir uns zusammen mit den regionalen Alzheimer Organisationen an Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren in Meilen und für die Nachbarschaftshilfe KISS in Cham. An der Tagung des Netzwerks Caring Communities in Bern gestalteten wir zusammen mit der Drehscheibe Demenz ein Atelier zum Projekt «Demenzfreundliches Quartier im Kreis 6», welches die Anwesenden inspirierte, ähnliche Initiativen in ihren Regionen anzustossen. Weiter konnten wir mit der Stadt Zürich im Rahmen eines ersten Netzwerktreffens im Juni den Raum öffnen für den Austausch zur quartiersnahen Demenzarbeit. Unsere Geschäftsführerin Martina Hersperger vertrat zudem den Kanton Zürich am interkantonalen Austausch Alter zum Thema Demenz und hielt am Forum für Altersfragen der Begleitgruppe des Departements Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau ein Referat zur demenzfreundlichen Gesellschaft und zum Engagement der Plattform Mäander.

Darüber hinaus engagierten wir uns in verschiedenen **Gremien und Fachgruppen**, etwa im Soundingboard des Pilotprojekts Demenz der Stadt Zürich, in der Begleitgruppe der Altersstrategie der Stadt Zürich sowie als Mitglied der Nationalen Plattform Demenz und des Netzwerks Caring Communities.

Parallel dazu widmeten wir uns der **Weiterentwicklung der Stiftung**. Dazu gehörten die Schärfung unserer Finanzstrategie, der Umzug der Geschäftsstelle sowie der Ausbau von Kommunikation und Marketing mit einer neuen Bildwelt, der Weiterentwicklung der Website, einer stärkeren Präsenz auf LinkedIn sowie einer neuen Broschüre. Über soziale Medien, Newsletter und Website informierten wir regelmässig über unsere Aktivitäten.

Die Arbeit der verantwortlichen Gremien

Stiftungsrat, Beirat und Geschäftsleitung im Einsatz für Menschen mit Demenz

Der Stiftungsrat setzt sich unverändert wie folgt zusammen: Dr. Ruth Baumann-Hölzle (Präsidentin), Dr. Eliane Pfister Lipp, Dr. Jakub Samochowiec, Prof. Dr. Simon Wieser. Martina Hersperger leitet die Geschäftsstelle. Externe Fachpersonen unterstützen sie in Kommunikation, Administration und IT.

Die Stiftungsratsmitglieder und die Geschäftsführerin trafen sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen und zwei Retraiten, eine davon spezifisch zur mittel- bis langfristigen Finanzierung der Stiftung. Dies war auch ein zentrales Thema an der jährlichen Beiratssitzung mit Alzheimer Zürich, Pro Senectute Kanton Zürich, den Städten Zürich und Winterthur, dem Verband der Gemeindepräsidien des



Kantons Zürich und der Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung des Kantons Zürich. Die uns verbundenen Organisationen spielen eine wichtige Rolle für das langfristige Bestehen der Stiftung. Sie unterstützen uns, indem sie unsere Bekanntheit fördern, uns als zuverlässige Partnerorganisation empfehlen oder konkrete Aktivitäten gemeinsam mit uns durchführen. Ebenso wichtig ist es, dass sie Wege für Partnerschaften mit Finanzierern für uns ebnen können. Wir schätzen die vielseitige Unterstützung und die Wertschätzung unserer Arbeit sehr. Besonders gefreut hat uns die Zusicherung eines jährlichen Unterstützungsbeitrags der Stadt Zürich über mehrere Jahre. Damit hat Zürich ein Zeichen gesetzt, dass die Plattform Mäander nicht nur zum Zeitpunkt der Gründung, sondern auch langfristig eine unterstützungswürdige Organisation mit wichtigen Aufgaben in einem zunehmend relevanten Altersthema im Kanton Zürich sein soll. Dies bestätigte uns auch das folgende Statement von Regierungsrätin Natalie Rickli im Rahmen unseres Austauschs mit der Gesundheitsdirektion im September: «Die Stiftung Plattform Mäander leistet einen wichtigen Beitrag zu einem demenzfreundlichen Kanton Zürich.»

Dank

Wertvolle Unterstützung

Als Stiftung haben wir den Auftrag, einen demenzfreundlichen Kanton Zürich zu fördern. Für die Unterstützung, die wir auch im vergangenen Jahr von zahlreichen Personen und Organisationen erfahren durften, sind wir sehr dankbar. Neben einer grossen Offenheit gegenüber unseren teils auch unkonventionellen Aktivitäten erleben wir eine starke Bereitschaft, unsere Anliegen für Menschen mit Demenz in weitere Bereiche hineinzutragen. Dies bestärkt uns, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen.

Letztlich geht es bei unserer Arbeit stets um die Haltung, dass Menschen mit Demenz zur Gesellschaft gehören und ein offener Umgang mit der Krankheit selbstverständlich ist. Und es reichen oft kleine Hilfestellungen im Alltag, denn «Demenzfreundlichkeit ist Menschenfreundlichkeit», wie eine Quartierbewohnerin bei einem Netzwerktreffen sagte.

Wir danken allen, welche die Plattform Mäander auch in diesem Jahr mit Engagement und Wertschätzung unterstützt haben. Damit tragen wir gemeinsam zu einer Gesellschaft bei, in der alle Menschen einen Platz haben – mit und ohne Demenz.

Zürich, 19. März 2026

Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle
Stiftungsratspräsidentin

Martina Hersperger MA/MBA
Geschäftsführerin



Finanzen

Bilanz per 31.12.2025

	2025	2024		2025	2024
Aktiven			Passiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Flüssige Mittel	1'042'680.61	1'305'768.05	Verbindlichkeiten	9'896.40	5'629.50
Forderungen	0.00	100.00	Passive Rechnungsabgrenzung	5'525.00	5'500.00
Übrige Forderungen	3'193.75	7'213.30	Übrige langfr. Verbindlichkeiten	1'575.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'144.25	5'397.95			
Total Umlaufvermögen	1'049'018.61	1'318'479.30	Total Fremdkapital	16'996.40	11'129.50
Anlagevermögen			Stiftungsvermögen		
Mietzinsdepot 4dSTUDIO GmbH	3'150.00	0.00	Stiftungskapital	1'308'149.80	1'476'657.32
EDV	500.00	800.00	Verlust	-272'477.59	-168'507.52
Total Anlagevermögen	3'650.00	800.00	Total Stiftungsvermögen	1'035'672.21	1'308'149.80
Total Aktiven	1'052'668.61	1'319'279.30	Total Passiven	1'052'668.61	1'319'279.30

Erfolgsrechnung 2025

	2025	2024		2025	2024
Ertrag	CHF	CHF	Aufwand	CHF	
Ertrag Gremien und Referate	1'058.80	800.00	Projektaufwand	105'193.97	42'606.18
Ertrag Förderbeiträge	20'000.00	50'000.00	Personalaufwand	149'372.20	152'653.48
Sonstige Erlöse	624.75	624.75	Übriger Betriebsaufwand	44'750.12	37'851.91
Finanzertrag	5'155.15	13'179.30	Verlust	-272'477.59	-168'507.52
Total Ertrag	26838.7	64604.05	Total Aufwand	26838.7	64604.05
			Jahresverlust	-272'477.59	-168'507.52

Hinweis zum Revisionsbericht
Die Jahresrechnung 2025 wurde revidiert und geprüft. Es liegen keine Beanstandungen vor.



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der
Plattform Mäander, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Plattform Mäander für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Luzern, 9. März 2026

Lufida Revisions AG

Hansueli Nick
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Bieli
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:
• Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)